

mutlich vom simatischen Magmatismus der saxonischen Tektogenese abzuleiten ist. Die Einzelminerale werden nach Gangarten und Erzmineralen getrennt beschrieben. Von den wichtigsten Hauptmineralen wurden noch die Gehalte und die Verteilung der Spurenelemente ermittelt. Eine zusammenfassende Darstellung der paragenetischen Untersuchungsergebnisse unter besonderer Berücksichtigung von Öffnungstektonik, Altersfolge und Intensitätsablauf der Mineralisation zeigt Tab. 2 und Bild 109.

Aus den Untersuchungen ergab sich u. a. eine Klärung der genetischen Stellung der sog. „Edlen Quarzformation“ (eq), die einen bevorzugt in den Freiburger Randgebieten auftretenden, feinkristallinen Gefügetyp des 1. Mineralisationszyklus (kb, eb) darstellt. Kennzeichnend für diesen „eq-Typ“ (= Randfazies des 1. Mineralisationszyklus), dessen mineralogische Zusammensetzung völlig derjenigen der normalen kb- und eb-Formation gleicht, ist das Fehlen von größeren, kompakt-massigen Gangtexturen. Weiterhin stellt die bisherige „Eisenbaryt-Formation“ (eba) zwei zeitlich getrennte, selbständige Abfolgen dar. Die ältere „Uran-Quarz-Abfolge“ (uq) tritt nach der kb-Formation auf und ist wahrscheinlich eine Übergangsabfolge zur eb-Formation. Demgegenüber ist die jüngere „Eisen-Baryt-Abfolge“ (eba i. e. S.) immer zusammen mit der fba-Formation zu beobachten, mit der sie genetisch eine Einheit bildet.

Im dritten Hauptteil sind die Einzellagerstätten der Freiburger Randgebiete näher beschrieben. Die Vielzahl der Grubenfelder wurden zu 15 Gangbezirken zusammengefaßt, die sich auf die vier Randgebiete wie folgt aufteilen (Anl. 3 und Tabelle 4, s. S. 74—76):

Randgebiet	Gangbezirke	
W	1. Bräunsdorf	3. Oederan
	2. Oberschöna	4. Langenstriegis
	5. Kleinvoigtsberg	8. Mohorn
N	6. Siebenlehn	9. Gersdorf-Roßwein
	7. Reinsberg	
E	10. Tharandt	12. Dippoldiswalde
	11. Röthenbach	
S	13. Lichtenberg	15. Clausnitz-Sayda
	14. Frauenstein	

Von den einzelnen Gangbezirken werden jeweils die allgemeinen geographisch-geologischen Verhältnisse sowie die spezielle gangtektonische und mineralparagenetische Situation näher behandelt.

Trotz der großen räumlichen Ausdehnung des Lagerstättenbezirkes und der lokalen Unterschiede in den geologisch-tektonischen Verhältnissen läßt sich eine weitgehende Übereinstimmung in der paragenetischen Zusammensetzung,